

# Listenverbindungen abschaffen!

**Die Thurgauer FDP schüttelte es am 20. Oktober so richtig durch. Aufgrund der «grünen Welle» verlor sie, wie alle Thurgauer Bundesratsparteien, Wahlanteile. SVP, CVP und SP sind im Nationalrat aber weiterhin vertreten. Die FDP, die um fast einen Prozentpunkt stärker als die Grünen abschnitt, verlor jedoch ihren Sitz.**



Am Kandidaten lag es nicht: Der Präsident des Thurgauer Gewerbes sammelte fast 13'000 Stimmen. Also rund 5000 Stimmen mehr als der grüne Neo-Nationalrat Kurt Egger. Auch die Mitstreiterinnen und Mitstreiter von Hansjörg Brunner lieferten respektable Ergebnisse.

Woran lag es denn? Ganz einfach: an der «falschen» Listenverbindung. Hätten die Parteien die gleichen Listenverbindungen gewählt wie vor vier Jahren, wäre der FDP-Sitz «gebucht» gewesen. Die neue Listenverbindung verhalf der leicht schwächelnden SVP dieses Mal für den Erhalt ihres dritten Sitzes. Die FDP musste dafür büssen. Und zwar als viertstärkste Partei mit 11,5 % Wähleranteilen, während die fünftstärkste Partei, die Grünen, mit 10,6% zum Handkuss kam. Der Parteileitung ist kein Vorwurf zu machen, die frühere Listenverbindung war nicht möglich, da die CVP der FDP offenbar die kalte Schulter zeigte. Und ohne Listenverbindung geht im Thurgau nichts.

Sind Listenverbindungen zwischen konkurrierenden Parteien sinnvoll? Ich meine: nein. Sie lösen unerwartete Sitzverschiebungen aus, verfälschen den Wählerwillen und führen zu ungeliebten «Zweckehen» mit ungewissem Ausgang. Im Kanton St.Gallen wurden deshalb auf kantonaler Ebene Listenverbindungen zwischen konkurrierenden Parteien abgeschafft. Listenverbindungen sind nur mehr innerhalb der eigenen «Parteifamilie» möglich. Eine solche Diskussion sollte auch auf Bundesebene geführt werden. Lösen Listenverbindungen doch immer wieder überraschende Resultate aus: Wer gewinnt, freut sich, wer verliert, ist frustriert.

*Dr. rer. publ. HSG Sven Bradke  
Wirtschafts- und Kommunikationsberater,  
Geschäftsführer der Mediapolis AG in St.Gallen*